



Erfahrungsbericht von Sela Adzoa Apawudza Amedahvi, meet!-Stipendiatin 2025

Ein zweiter Versuch

„Soll ich mich wirklich noch einmal bei der meet! - Mercator Europa Tour bewerben?“ – dieser Gedanke war der Anfang meiner meet! Reise. Schon im Jahr zuvor hatte ich mich voller Motivation und Hoffnung beworben, doch damals erhielt ich eine Absage. Das hat mich damals sehr getroffen. Ich war enttäuscht, traurig und gleichzeitig unsicher, ob ich überhaupt „gut genug“ für dieses Projekt bin. Die Ablehnung nagte lange an mir und ich fragte mich oft, ob ich es überhaupt noch einmal versuchen sollte.

Doch je mehr Zeit verging, desto klarer wurde mir, dass manche Wege einfach einen zweiten Anlauf brauchen. Nicht alles klappt sofort, und manchmal ist es gerade der zweite Versuch, der uns näher zu einem Ziel bringt. Also fasste ich den Entschluss: Ich bewerbe mich erneut.

Nach dem Absenden meiner Bewerbung begann eine Phase des Wartens, die sich endlos anfühlte. Jeden Tag schaute ich mehrmals in meinen E-Mail-Posteingang immer in der Hoffnung, eine Antwort zu erhalten. Es war ein ständiges Hin und her zwischen Hoffnung und Zweifel. Dann, eines Tages, während ich in der Bahn saß, und ich wieder ein Blick in meinen Posteingang warf sah ich die E-Mail.

In diesem Moment überrollten mich die Emotionen. Ich brach in Tränen aus, nicht vor Traurigkeit, sondern aus tiefer Dankbarkeit. Es war der Beweis für mich, dass Dranbleiben sich lohnt und dass der zweite Versuch manchmal der entscheidende ist.

Einführungsveranstaltung Essen/Hattingen

Die meet! - Mercator Europa Tour begann mit unserer Auftaktveranstaltung in Essen, wo wir uns zum ersten Mal als Gruppe trafen. Schon in den ersten Momenten konnte man die Aufregung in den Augen der anderen sehen: diese Mischung aus Spannung und Neugier, begleitet von der unausgesprochenen Frage: Mit wem werde ich die nächsten Wochen verbringen? Ob Portugal, Berlin oder Hattingen: überall lag dieses Gefühl von Aufbruch in der Luft. Von dort aus ging es weiter nach Hattingen, wo wir einige Tage miteinander verbrachten und schnell zu einer vertrauten Gemeinschaft wurden.

Für mich war es beeindruckend zu erleben, wie gut man sich in so kurzer Zeit kennenlernen kann: durch Improvisationen, gemeinsame Spiele, Theaterübungen und vor allem durch eine offene Haltung füreinander. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie viele in der Gruppe sich wirklich engagieren wollen, Freude daran haben, etwas zu bewegen, und bereit sind, sich einzubringen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir, wie wichtig es in solchen Workshops Runden ist, einfach zu sich selbst zu stehen: nicht zu viel nachzudenken, sondern Dinge einfach zu tun. Diese Tage waren intensiv, ehrlich und verbindend eine Zeit, die auf jeden Fall in Erinnerung bleibt und sich wie der Anfang von etwas Größerem angefühlt hat.

Zweiter Stopp Portugal

Der Beginn unserer Portugal Reise war für mich besonders aufregend, denn ich war seit langer Zeit nicht mehr geflogen und dann gleich mit einer Gruppe, die ich erst seit wenigen Tagen kannte. Schon im Flugzeug mischten sich Nervosität, Vorfreude und ein Gefühl von Abenteuer. Als wir früh am Morgen in Portugal landeten, hat mich ein überwältigendes Gefühl von Dankbarkeit getroffen. Für einen Moment fühlte sich alles fast unwirklich an: das Privileg, dank der Unterstützung der meet!-Tour überhaupt hier sein zu dürfen, ganz ohne Eltern, dafür aber gemeinsam mit einer Gruppe junger Menschen, die dieselbe Reise antritt. Es war, als würde Portugal von Anfang an laut nach Abenteuer rufen.

Wir verbrachten eine Woche dort und wohnten in einem Hotel mitten in der Stadt, was sofort ein natürliches, freies Gefühl vermittelt hat. Während unserer Zeit besuchten wir verschiedene Organisationen, u.a. einen Diplomaten in der Deutschen Botschaft, den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und mehrere regionale Initiativen. In jedem Gespräch konnte man enorm viel lernen, neue Perspektiven sammeln und sich selbst noch einmal ganz anders reflektieren. Besonders bereichernd war es auch, die Lebensweisen in Portugal kennenzulernen und die Unterschiede zu Deutschland wahrzunehmen - nicht wertend, sondern neugierig und offen. Neben all dem inhaltlichen Programm gab es viele kleine Momente, die die Reise so besonders gemacht haben: gemeinsam essen, neue Gerichte ausprobieren, freie Zeit genießen oder allein durch die Straßen laufen und alles auf sich wirken lassen. Diese Woche in Portugal war warmherzig, lehrreich, frei und voller Eindrücke - eine Zeit, die für mich unvergesslich bleiben wird.

Meine Hospitation

Meine Hospitation fand in Schweden, in Stockholm, beim [Goethe-Institut](#) statt. Gleichzeitig war es meine erste Solo-Reise, weshalb ich anfangs etwas nervös war. Ich war etwa drei Stunden zu früh am Flughafen, aus Angst, den Flug zu verpassen. Zum Glück war ich nicht ganz allein: Aki, ein weiterer Teilnehmer der meet!-Tour, flog ebenfalls nach Stockholm, allerdings zu einer anderen Organisation. Das hat mir ein Gefühl von Sicherheit gegeben und mich etwas beruhigt.

Für mich war es besonders, da ich zuvor noch nie in Skandinavien war. Ich hatte einige Befürchtungen, etwa wegen des Wetters und tatsächlich regnete es bei unserer Ankunft stark. Doch in den folgenden Tagen zeigte sich Stockholm von einer angenehmen Seite. Die Stadt selbst ist groß, sehr gepflegt und wunderschön, und das Goethe-Institut ist mit seinem großen Team ein unglaublich herzlicher und offener Ort. Ich konnte Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche gewinnen, Projekte beobachten und sogar selbst an Veranstaltungen wie Film- oder Quizabenden teilnehmen. Besonders schön war, dass sich meine direkten Ansprechpartner bewusst Zeit für Gespräche und Austausch nahmen. Das hat die Hospitation sehr persönlich und bereichernd gemacht.

Neben der Hospitation habe ich Stockholm auch auf eigene Faust erkundet. Ich lief durch die Stadt und erkundete Aussichtspunkte wie den Berg „Skinnarviksberget“, von dem man eine tolle Sicht über die Stadt hat. Stockholm lohnt sich auf jeden Fall – die Mischung aus Kultur, Organisationseinblicken und persönlichen Erlebnissen hat diese Reise für mich unvergesslich gemacht.

Berlin

Unsere dritte Station der meet!-Tour führte uns nach Berlin. Besonders spannend fand ich, dass wir hier stärker auf die Geschichte eingegangen sind. Während viele unserer Besuche einen politischen Kontext hatten, gefiel mir besonders, dass wir in Berlin auch den historischen Hintergrund kennenlernen konnten. Die Dekolonisationstour entlang der Berliner Sehenswürdigkeiten war für mich dabei besonders prägend, weil wir Einblicke in das Leben von Menschen bekamen, die damals diskriminiert oder verfolgt wurden. Dazu kam ein Antirassismus-Workshop, der mir noch einmal deutlich gemacht hat, wie wichtig diese Themen sind. Für mich war das ein besonders intensiver und lehrreicher Teil der Reise.

Abschluss Seminar

Das Abschlussseminar war für mich ein sehr besonderer Moment, um die gesamte meet!-Tour noch einmal bewusst Revue passieren zu lassen. Es war fast so, als würde man innehalten und sagen: Okay, was ist in den letzten Wochen wirklich passiert? Was habe ich alles erlebt und gelernt? Genau diese Reflexion hat mir geholfen, die Reise noch einmal von einer anderen Perspektive wahrzunehmen.

Besonders spannend fand ich, dass wir die Möglichkeit hatten, die verschiedenen Arbeitsbereiche der Mercator-Stiftung kennenzulernen und direkt mit den Ansprechpartner:innen zu sprechen. So konnte ich nicht nur verstehen, wie die Stiftung funktioniert, sondern auch aus erster Hand erfahren, wie Projekte entstehen und umgesetzt werden. Das hat mich inspiriert und mir gezeigt, wie vielfältig Engagement sein kann.

Ein weiteres Highlight war das Treffen mit ehemaligen Teilnehmenden – den Alumni. Mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ihre Erfahrungen zu hören und sich auszutauschen, hat mir noch einmal vor Augen geführt, wie wertvoll es ist, ein Netzwerk aufzubauen.

Man merkt schnell, dass diese Kontakte weit über das Programm hinaus Bedeutung haben können.

Für mich war das Abschlussseminar daher nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Ausblick: Es hat die Erlebnisse der Tour abgerundet, mir neue Impulse gegeben und mich motiviert, das, was ich gelernt habe, weiterzutragen und in die Zukunft zu nutzen.

Persönliches Fazit

Mein persönliches Fazit zur Meet-Europe-Tour ist, dass sie für mich eine unglaublich wertvolle Erfahrung war. Sie hat mir einen tiefen Einblick in die internationale Vielfalt gegeben – sei es in der Politik, in verschiedenen Sektoren oder in den unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsweisen. Besonders bereichernd war die Möglichkeit, aktiv an Gesprächen teilzunehmen, von den Geschichten und Erfahrungen anderer zu lernen und Inspirationen für den eigenen Weg mitzunehmen.

Der Austausch mit den Teilnehmenden und den verschiedenen Ansprechpartner:innen war für mich nicht nur spannend, sondern auch enorm wichtig für meine persönliche Weiterentwicklung und Selbstreflexion. Insgesamt hat die Tour meinen Horizont erweitert, mir neue Perspektiven eröffnet und mir Türen geöffnet – von denen ich bereits zwei aktiv weiterverfolge.

Für mich persönlich bedeutet die meet! – Mercator Europa Tour damit nicht nur wertvolle Erfahrungen und Begegnungen, sondern auch ein Stück Motivation, weiterhin international zu denken, zu lernen und zu wachsen.